

DIE MEDIENMISSION »LUTHERISCHE STUNDE E.V.«

Von Horst Neumann

Was verbindet das kleine Sottrum in Niedersachsen mit Luxemburg und Moskau? Antwort: Die »Lutherische Stunde«. Über die Wellen von Radio Luxemburg und »Stimme Russlands« in Moskau erreicht dieses kleine lutherische Missionswerk zweimal wöchentlich Menschen im gesamten mitteleuropäischen Raum und darüber hinaus bis Sibirien und Nordafrika.

Bereits 1992 strahlte die »Lutherische Stunde« christliche Sendungen über das deutschsprachige Programm des ehemals kommunistischen Propagandasenders (damals noch »Radio Moskau International«) aus – was selbst Atheisten aufhorchen ließ.

Betrachtet man die weltweite Geschichte der Rundfunkmission, halten lutherische Christen der amerikanischen Missouri-Synode den Rekord. Erstmals 1930 setzten sie den Rundfunk zur missionarischen Verkündigung ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg trug diese lutherische Laienbewegung ihren Gedanken in die ganze Welt als »Lutheran Hour«. 1959 entstand die »Lutherische Stunde« in Deutschland. Sie arbeitet eng mit der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zusammen. In der Vereinssatzung heißt es: »Ihr Zweck und Ziel ist es, Jesus Christus als Heiland und Erlöser zu bezeugen. Dies geschieht aufgrund der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments als einzige Regel und Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens, wie sie in den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Reformation, im Konkordienbuch von 1580, ausgelegt und bekannt wird.«

Die »Lutherische Stunde« arbeitet ausschließlich aufgrund von Spenden und Kollekten. Der personelle Aufwand ist denkbar gering. Der Direktor, der selbst den Hauptteil der Predigt- und Vortragsarbeit leistet, war bis 1999 zugleich als Pastor zweier SELK-Gemeinden tätig. Nun im Ruhestand, kann er sich voll auf die Medienmissionsarbeit konzentrieren. Es gibt neben ihm eine einzige Vollzeitkraft, einen Tontechniker in Teilzeit und einige Ehrenamtliche.

Die Sendungen werden überwiegend von Pfarrern verfasst. Sie gliedern sich in vier Sparten: Lebensfragen, Themen zu Bibel und Kirchenjahr, »CrossHour«, das ist eine Sendung für junge Leute, und eine für Senioren. Zwei Stunden nach jeder Sendung können die Hörerinnen und Hörer anrufen, Fragen stellen, Wünsche äußern, sich aussprechen und seelsorgerlichen Rat suchen. Der vertiefenden Nacharbeit dient begleitendes Schrifttum. Für den Nachwuchs gibt es auch Kindercassetten.

Die größte Verbreitung findet das alle zwei Monate erscheinende Heft »Lutherische Stunde – Stimme mit Standpunkt« in einer Auflage von rund 15.000 Exemplaren. Es ist bewusst evangelistisch gehalten, verzichtet aber nicht auf theologische Klarheit und Eindeutigkeit. Einzelne Sendungsabschriften gibt es zum Nachlesen in Faltblattform.

Zu hören ist das Programm mittwochs 19.43–19.58 Uhr über »Stimme Russlands« auf MW 1386 / 1215 / 1323 kHz sowie donnerstags 19.30–19.45 Uhr über RTL auf MW 1440 kHz. Seit 2001 werden auch geistliche Kurzbetrachtungen »Nachdenkliches aus dem Schrebergarten« über regionale Fernsehsender und Offene TV-Kanäle gesendet.

Direktor Pfr. Dr. Horst Neumann, An der Bahn 51, 27367 Sottrum

LUTHERDENKMAL IN SANTIAGO DE CHILE EINGEWEIHT

Bürgermeisterin: »Ein Signal friedlichen Zusammenlebens«

Von Martin Breitenfeldt

Chiles Hauptstadt hat seit dem vergangenen Reformationstag eine neue Attraktion: ein Lutherdenkmal. Der kleine Platz, auf dem es steht, wurde zur »Plaza de la Reforma« umbenannt. »Wir waren die ersten in Hispanoamerika!« rief der Leiter des örtlichen Pfarrkonvents, Pfingstpastor José Ancatrio Rivas, zur Begrüßung in die Menge, und die Gläubigen applaudierten. Mit ihnen freuten sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, darunter Vertreterinnen und Vertreter von Regierung und Parlament, der deutschen Botschaft und des Goethe-Institutes, der antiochenisch-orthodoxen sowie der römisch-katholischen Kirche. Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz und Santiaginer Erzbischof Kardinal Errazuriz liess »gute Wünsche für diesen Tag und für das Leben der Kirche« übermitteln. Ebenso wie das Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland hatte unter anderem der Bürgermeister der Lutherstadt Wittenberg, Eckhard Naumann, ein Grußwort in spanischer Sprache geschickt.

Nach einigen geschichtlichen und theologischen Ausführungen zum Themenkreis »Luther, die Reformation und ihre Bedeutung für Chile« er-